

Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1931)
Heft: 9

Rubrik: Neue Filme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kurs von 20,4 für 1931 fiel die Notierung für die Stammaktien der Gesellschaft an der New Yorker Börse auf 5,25. Im übrigen vermutet man, dass das Ausschneiden der obigen Banken, die noch im letzten Herbst für Warners 15 Millionen Dollar auflegten, erfolgte, nachdem sich die Finanziers auf weitere Krediteinräumung nicht einlassen wollten.

* * *

— **Zensur.** Ein bekannter deutscher Politiker, Herr Minister a. D. Heine, äusserte sich über die Zensur in

Deutschland kürzlich prägnant und bündig: *Die Filmzensur ist der Sündenfall der Republik.* Spricht Bände!

* * *

— Die Ordentliche Generalversammlung der **Aafa-Film A. G.** Berlin beschloss die Erhöhung des Grundkapitals um 500.000 RM. auf 1 Millionen. Ferner die Ausrichtung einer Dividende von 10 Prozent (im Vorjahr ebenfalls 10 Prozent). Verkaufspreise herunter!

NEUE FILME

— **Das Menschenwunder.** Das Deutsche Hygienemuseum hat in Verbindung mit der Internat. Hygiene-Ausstellung in Dresden und dem Verlag wissenschaftlicher Filme in Berlin einen Film hergestellt, der den Namen «Das Menschenwunder» trägt. Zunächst deutet der Film das erwachende Leben auf der Erde an, um dann das Werden der Urtiere anzudeuten, bis die Menschen auftauchen, die nackt wie alle Geschöpfe durch die blühende Natur wandeln. Nach der Darstellung des werdenden Kindes im Mutterleibe wird die Entwicklung des Kindes zum Jüngling oder zur Jungfrau, zum Mann bzw. Weib bis zum Tode gezeigt. Anschliessend sieht man die Vorführung der äusseren und inneren Körperteile, wobei das schlagende Herz, der Kreislauf des Blutes durch Adern und Lunge, die Tätigkeit des Magens und Darms u. a. m. den Zuschauer fesseln. Schliesslich sieht man das Erwachen der Gehirntätigkeit beim Kinde, die Andeutung von Neigungen und Talenten bis zur Entwicklung zum schaffenden Arbeiter, Techniker, Künstler, Wissenschaftler usw. Der Film ist fraglos von grossem Interesse und darf man auf sein Erscheinen in der Schweiz gespannt sein.

* * *

— **Kinder vor Gericht.** — Das Ziel dieses Films ist gut: Es soll gewarnt werden vor der Ueberschätzung von Kinderaussagen vor Gericht besonders in Sittlichkeitsprozessen, in denen sie Respektspersonen — Eltern, Erzieher oder Lehrer — beschuldigen. Einige Fälle aus der jüngsten Vergangenheit haben gezeigt, dass eine solche Mahnung, an Richter und Publikum, sehr notwendig ist. Georg C. Klaren, bisher erfolgreicher Stummfilm-Autor in Gemeinschaft mit Herbert Juttke, hat das Manuskript dieses Tonfilms allein geschrieben und inszeniert. Mit Bemühen um Objektivität, mit Vermeidung des Reisserischen. Eine in ihrem engen Rahmen sehr anständige Arbeit. Als ungenannter Autor, Mitregisseur, Mitspieler steht die Zensur bei solchen Themen im Hintergrund. Als Hemmschuh der Gerechtigkeit! Die Zensur verhindert nämlich, dass für eine gute Sache in so wirkungsvoller Weise eingetreten wird, wie es die wünschenswerte Verbreitung des Filmgedankens erfordert. Wenn die Massen für ein Thema, das die wenigsten direkt berührt, in der heutigen Zeit der Flucht in das seichte Vergnügen begeistert werden sollen, dann muss ein solcher Film mitreissender gemacht werden können, dann muss der Regisseur freie Ellenbogen haben. Das Premieren-Publikum bereitete dem Film einen sehr herzlichen Empfang.

* * *

— **Die tapfersten Jäger der Welt.** Der bekannte Forscher und Kameramann Ernest B. Schoedsack, der

gemeinsam mit Merian C. Cooper die Filmwerke «Das Volk der schwarzen Zelte» und «Chang» schuf, ist vor kurzem aus Sumatra zurückgekehrt, wo er während eines einjährigen Aufenthaltes in den Urwäldern für die Paramount ein neues filmisches Tierepos «Rango» drehte. Schoedsack, den seine Filmreisen vorher nach Persien, Afrika und Siam geführt hatten, erklärt, dass seiner Ansicht nach die malaiischen Tigerjäger zu den tapfersten Jägern der Welt gehören. «Die malaiischen Knaben», erzählt er, «werden mit dem Gebrauch des Gewehrs und des Parang (malaiisches Schwert) vertraut gemacht, sobald sie das Gehen erlernt haben. Die vollkommene Beherrschung ihrer Waffen ist das einzige Mittel, um sich gegen den Tiger zu verteidigen, der ihre Dörfer terrorisiert und ihr Vieh tötet. In jedem Dschungeldorf fallen im Jahr durchschnittlich zwölf Menschen den Tigern zum Opfer, trotzdem die Eingeborenen unermüdlich Jagd auf die Raubtiere machen. Der endlose Krieg mit diesen Bestien war die Ursache, dass ich als einzige menschliche Mitwirkende in «Rango» zwei eingeborene Tigerjäger auswählte. Zum Laden der veralteten Gewehre nehmen die Männer die erstaunlichsten Dinge: Schrauben, Bolzen, Metallstückchen, Kettenglieder. Wenn der Schuss trifft, so wird der Tiger mit Sicherheit getötet — aber es kommt nicht selten vor, dass ein Gewehr nicht losgeht und der mutige Jäger das Opfer des Tigers wird. Sobald ein Tier gestellt ist, muss der Schütze es mit einem Schuss töten, wenn er nicht von der Bestie zerrissen werden will. Denn um zum zweiten Mal zu laden — dazu lässt ihm der Tiger keine Zeit mehr.»

* * *

— **Universal verfilmt Remarques «Weg zurück».** Universal beginnt schon in allernächster Zeit mit der Verfilmung des Remarque-Buches «Der Weg zurück». Carl Laemmle verspricht sich auch von diesem Film einen grossen Erfolg. Nach den neuesten Berichten widerrufen.

* * *

— **D-Zug 13 hat Verspätung.** Eine originelle Reklame geht diesem spannenden, sehr gut gespielten Kriminalfilm voraus, der bestimmt seinen Weg machen wird. In diesem Film spielt nämlich die Zahl 13 fünfmal eine Rolle. Erstens heisst der D-Zug 13, dann wurde das Buch für den Film am 13. Januar abgeliefert, am 13. Februar begann die Atelierarbeit, am 13. April wurde der Film erstmals zur Probe vorgeführt und am 13. Mai fand die Uraufführung in Berlin statt. Hoffentlich hat dieser D-Zug nun keine zu grosse Verspätung!

— Der neue Harry-Piel-Tonfilm **«Schatten der Unterwelt»** zeigt den kugel-, hieb- und stichsicheren Helden Harry, der diesmal in der Haut eines Ingenieurs Harry West steckt, von einer neuen Seite. Man wird das Schmunzeln über dieser turbulenten Folge von abenteuerlichen Ereignissen nicht aus den Mundwinkeln verlieren. Denn es ist wirklich immer etwas los, der Faden reisst nie ab, und es ist ein Zündfaden, an dem der Funke unter atemloser Spannung gegen ein Pulverfass hüpfte. Die Regie, von Harry Piel selbst geführt, ist ausserordentlich. Wie ein gutsitzender Frack auf Seide, so ist dieser Film auf Spannung gearbeitet. Mit einem Tempo, das etwas Artistisches, etwas Besessenes an sich hat. Die Sportbilder aus dem winterlichen St. Moritz sind grossartig; ich kann mir nichts vorstellen, das suggestiver für unser Sportparadies werben würde. Eine blendende Partnerin hat Piel in seiner Gattin, der schönen Goldine Dary Holm.

* * *

— **Tänzerinnen für Südamerika gesucht.** Man kann diesem Werk seine Achtung nicht versagen. Zeigt es doch recht geschickt, wie die getäuschten Girls auf der Ueberfahrt nach Südamerika gedrillt werden, in einem Tanzpalast auftreten und nachher wie ein Stück Vieh auf den Markt kommen. Bewegt erlebt man das Schicksal eines solchen Mädchens in einem niederen Provinzhotel mit. Als edler Rächer tritt diesmal ein unerschrockener Journalist (Harry Frank) auf, der einen recht spannenden Handkampf mit einem Mädchenhändler und seinem chinesischen Diener liefert.

* * *

— Der Tonfilm **«Rango»**, vom Forscher Schödsack, verdient, von allen Tier- und Naturfreunden gesehen zu werden. Mit einer unerhörten Aufopferung für die Sache und mit einer grossen Liebe für die Tierwelt hat Schödsack diese herrliche Erzählung von den beiden Menschenaffen ins Bild übertragen. Oft sass er mit seinem Operateur tagelang auf dem Anstand, bis nur wiederum ein paar Meter dieses grossartigen Tierfilms gedreht werden konnten. Bilder von einer unbeschreiblichen Lebendigkeit entrollen sich. Schödsack beweist dabei einen Humor, der das Prädikat golden vollauf verdient. Man möchte von Herzen wünschen, dass solche Tierfilme, die uns das tiefste Geheimnis der Schöpfung zu entfalten scheinen, mehr und mehr Fuss fassen würden.

* * *

— **Die Blumenfrau von Lindenau.** Ein Tonfilm nach dem Theaterstück **«Der Sturm im Wasserglas»**. Man lacht Tränen über diese Blumenfrau, welche Hansi Niese, die gemütvolle Wienerin, hier kreiert. Es gibt ganz wenige Besetzungen von Filmen, die sich mit dieser Starbesetzung messen könnten. Jede Gestalt hat Profil. Jede Szene hat Milieu. Man kommt aus der Heiterkeit wirklich und wahrhaftig nicht heraus. Man muss solche Filme begrüßen, denn sie atmen das gesunde und volkstümliche Milieu, das man gut und gern gegen zwanzig der verlogenen Aristokratenfilme eintauschen wird! Wie da jede Szene in die andere übergeht, wie der ganze technische und seelische Apparat klappt, wie das Tempo durchgehalten wird, das ist wirklich von allererster Güte!

* * *

— **«Das Schicksal der Renate Langen»** nimmt sich wie ein Gegenstück zu **«Dich hab ich geliebt»** aus.

Auch hier ist schliesslich das Kind, ein ganz entzückendes Bübchen mit tiefer Stimme (Rölfchen Drucker), von dem die Mutter verständlicherweise nicht lassen kann, Mittler der Versöhnung zwischen den Gatten. Der Film unterhält nebenbei recht gut mit Gesellschafts- und Barlebensschilderungen. Das Spiel der Mady Christians ist ein ausgezeichnetes. Bei einem Dirnenlied, das sie, an eine Säule gelehnt, vor Bargästen mit bitter verzogenem Mund singt, erkennt man die sonst so lichte, strahlend schöne Mady kaum wieder. Ihre Mutterszenen gehen ans Herz, was ja Grundbedingung des Ganzen ist. Man weint.

* * *

— Die Leo-Film A. G. München hat im Gebiet des wildschönen Kaisergebirges einen neuen Kulturspiel-film **«Frühlingssymphonie in Tirol»** beendet, der demnächst vertont wird.

Bei einer kürzlichen grossen Pilgeraudienz beim Papst in Rom befand sich auch der Aufnahmestab der Leo-Film, die das denkwürdige Ereignis zum Anlass nimmt, einen grossen sozialpolitischen Kulturfilm über den christlichen Arbeiter fertigzustellen. In der heutigen Zeit gegensätzlicher Weltanschauungen darf man auf dieses Leo-Filmwerk gespannt sein, das der Versöhnung und dem gegenseitigen Verstehen dienen soll.

* * *

— **Harold, halt dich fest!** Dieser neue Harold Lloyd-Film ist eine Mischung aus Tonfilm mit überkopierten Uebersetzungen und aus Stummfilm mit Geräuscheffekten. In seinem inneren Aufbau ähnelt der Film seinen Vorgängern. Es gibt ein paar Akte Einführung, durch gelegentliche lustige Regie-Einfälle gewürzt, aber zuweilen doch recht schwerfällig und in den stummen Teilen titelüberladen. Dann kommt der Film in Fahrt und setzt schliesslich zu der grossen Schluss-sensation an. Einer der grössten Harold Lloyd-Erfolge, **«Ausgerechnet Wolkenkratzer»** dient als Vorbild, die Wirkungen sind durch das Hinzukommen des Tons erhöht.

* * *

— Der bekannte Wiener-Regisseur G. W. Pabst, Schöpfer des Films **Wesfront 1918**, **Vier von der Infanterie**, dreht neuerdings für die Nero-Film Berlin einen ganz grossen, gewaltigen Film unter dem vorläufigen Titel: **Kameradschaft Sohle 6**. Pabst ist bereits in Essen, im grossen deutschen Industriegebiet, zwecks Tonfilm-Aufnahmen eingetroffen. Die deutsche Version dieses Grossfilms erscheint im Herbst im Verleih der Interna Tonfilm-Vertriebs A. G., Zürich.

* * *

— Der Max-Hansen-Film: **Wer nimmt die Liebe ernst?** in dem neben Max Hansen, Jenny Jugo, Otto Wallburg, Hedwig Wangel und Willi Schur die tragenden Rollen spielen, wurde unter der Regie von Erich Engel nach dem Drehbuch von Hermann Klosterlitz fertiggestellt. Der Film erscheint im Verleih der Interna Tonfilm Vertriebs A. G., Zürich.

* * *

— **Douaumont.** Ein Film nach echtem, bisher unveröffentlichtem deutschem und französischem Archivmaterial, vor 15 Jahren an Ort und Stelle aufgenommen. Ein Dokument, das Deutsche und Franzosen als Männer von höchstem Mute zeigt. Wir werden auf den hervorragenden Film zurückkommen.